



Goch-Kessel, im November 2020

Liebe Spenderinnen und Spender, liebe Freunde von Mumaaso!

Seit Februar ist die Covid-19-Pandemie weltweit in aller Munde. Es vergeht kein Tag, an dem nicht in den Medien über die Verbreitung und Folgen dieser tückischen Viruserkrankung berichtet wird.

Nun stehen Weihnachten und der Jahreswechsel vor der Tür. Die Vorschriften zur Eindämmung der Pandemie zwingen uns zum Überdenken des Ablaufs der Feiertage. Liebgewonnenen Traditionen und Ritualen wurde ein Riegel vorgeschoben. Manche Menschen haben aber auch andere Sorgen: Sie selbst oder Personen aus ihrem Umkreis sind an dem Virus erkrankt, andere bangen um ihren Arbeitsplatz oder sogar um ihre Existenz.

Seit einigen Wochen erreichen uns Berichte über einen möglichen Ausweg aus dieser Lage. In einer kurzen Zeitspanne sind mehrere Impfstoffe gegen Covid-19 entwickelt worden. Noch ist es nicht so recht vorstellbar, dass schon bald große Teile der Bevölkerung geimpft werden können.

Die Pandemie verläuft in den einzelnen Regionen der Erde unterschiedlich. Immer noch sind vor allem die europäischen Länder, die USA, einige südamerikanische und arabische Länder, Russland und Indien betroffen.

Der afrikanische Kontinent meldet relativ geringe Fallzahlen. In Uganda sind bis jetzt etwa 4000 Infektionen gemeldet worden. Die Dunkelziffer wird allerdings beachtlich sein. Das Gesundheitssystem ist schwach. Die Testkapazität ist gering und die Kosten von umgerechnet 50 Euro pro Test werden nicht übernommen. Den Betrag können viele Menschen schlichtweg nicht aufbringen. Für eine Krankenschwester oder Lehrperson zum Beispiel ist das ein Fünftel eines Monatsgehaltens. Falls man infiziert und eine Behandlung notwendig ist, müssen auch die Kosten dafür selbst getragen werden. Uganda hat, wie die meisten afrikanischen Staaten, eine junge Bevölkerung. Junge, gesunde Menschen werden die Infektion in den meisten Fällen verkraften können. Ein massiver Ausbruch von Covid-19 wird für betagte Menschen und für jene mit einer Vorerkrankung zur lebensbedrohlichen Krise. Dabei ist vor allem an die zu denken, die an Aids erkrankt sind.

Wie bereits im Bericht vom Juni beschrieben, wurde im März aus Angst vor der Pandemie ein sehr strenger Lockdown beschlossen. Einige Maßnahmen sind gelockert worden: Alle Märkte und Geschäfte durften im Laufe des Sommers wieder öffnen. Der Transport mit Kleinbussen und Taxi-Mopeds wurde ebenfalls wieder ermöglicht.

Leider sind die Schulen, berufsbildende Institutionen und Universitäten für die meisten Kinder und Jugendlichen noch immer geschlossen. Das Risiko der Verbreitung von Covid-19 in vollen Klassenräumen und Schlafsälen von Schulinternaten wird als zu hoch eingeschätzt. Viele Menschen in prekären Arbeitsverhältnissen haben als Folge des Lockdowns ihre Jobs verloren und können das Schulgeld für ihre Kinder nicht mehr aufbringen. Somit lohnt sich der Betrieb für die meist als private Unternehmen geführten Schulen nicht mehr.

Lediglich die Schüler, die dieses Jahr einen Abschluss machen sollten, bekommen seit Mitte Oktober wieder Unterricht. Für 15 von Mumaaso geförderte Kinder und Jugendliche bedeutet dies, dass sie im März 2021 ihre Abschlussprüfung machen werden. Frühestens danach wird der normale Schulbetrieb wieder aufgenommen. Falls das Infektionsgeschehen im März weiter unklar ist, werden vermutlich weniger Kinder pro Klasse zum Unterricht zugelassen. Das wiederum könnte zu einer Erhöhung der Schulgebühren führen, damit sich der Betrieb überhaupt lohnt.

Einige Ehemalige von Mumaaso, die als Lehrerin oder Lehrer ausgebildet wurden, versuchen, die Grundschulkindern ein wenig mittels Homeschooling zu begleiten. Das Bildungsministerium hat digitales Lernmaterial entwickelt. Da die Mumaaso-Familien jedoch keinen Zugang zum Internet haben, kön-

nen sie diese Unterstützung nicht nutzen. Aufgrund unserer Bitte hat die Grundschule *Kids Care* Arbeitsblätter für das Homeschooling zur Verfügung gestellt, die lediglich kopiert und verteilt werden müssen. Improvisieren ist also gefragt.

Da die Kinder nun auch keine Mahlzeiten in der Schule erhalten, unterstützt Mumaaso die Kinder und ihre Pflegeeltern mit Grundnahrungsmitteln wie Hülsenfrüchten, Maismehl, Reis, Zucker, Eiern und getrocknetem Fisch. Diese Hilfe ist absolut notwendig und wird mit großer Dankbarkeit angenommen. Wie Sie wissen, wachsen die meisten Kinder von Mumaaso bei ihren Großmüttern auf. Unsere Koordinatorin Toppi hat uns schon mehrere Bilder geschickt, die die lachenden Gesichter der alten Frauen bei der Übergabe der Nahrungsmittel zeigen. Nach wie vor werden die Familien darüber hinaus aufgefordert, ihre Gärten zu bewirtschaften. Die Kinder haben ausreichend Zeit und Gelegenheit, ihren Großmüttern dabei behilflich zu sein.



Die wirtschaftlichen Folgen der Pandemie wird man überall noch lange spüren können, selbstredend auch in Entwicklungsländern. Die Überlegung zum großzügigen Erlass der Schulden der ärmsten Länder der Welt wurde während der Videokonferenz des G-20-Gipfels am 21. und 22. November thematisiert, ebenso die gerechte weltweite Verfügung über die neuen Impfstoffe gegen Covid-19. In einem Land wie Uganda gibt es gute Strukturen, um Impfprogramme durchzuführen. Sie sind mithilfe der Vereinten Nationen und UNICEF entwickelt worden. Nun steht die Weltgemeinschaft vor der Herausforderung, die Impfungen überall in der Welt zu ermöglichen. Durch massenhaftes Impfen könnte sich im Laufe des nächsten Jahres das soziale und wirtschaftliche Leben wieder normalisieren.

Ein außergewöhnliches Jahr geht bald zu Ende. Im Moment wird uns allen viel abverlangt. Es war das erste Jahr seit der Gründung von Mumaaso, in dem die Kinder und Jugendlichen kaum in die Schule gegangen sind und wir nicht nach Uganda reisen konnten.

Alles Mögliche wurde reduziert, nicht aber Ihre Spendenbereitschaft! Wir möchten uns ausdrücklich dafür bedanken, dass diese erhalten geblieben ist. Sie ist nicht nur ein Zeichen der Solidarität mit den Nöten der Mumaaso-Familien in der Corona-Krise, sondern auch für das Vertrauen, dass wir die Spenden weiterhin sinnvoll und bedarfsgerecht einsetzen. Wir gehen davon aus, dass das neue Jahr ein Stück Normalität bringen wird, und dass unsere Förderung wieder wie gewohnt durchgeführt werden kann.

Vor kurzem bekam ich einen Brief mit einem Zitat von Oscar Wilde: „Am Ende wird alles gut werden, und wenn noch nicht alles gut ist, dann ist es noch nicht das Ende.“

Ich wünsche Ihnen ein gesegnetes Weihnachtsfest und viel Optimismus für das neue Jahr!

Für Mumaaso e.V.

Marleen Schwiebbe

